

Posener Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
(1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnißmäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung der in Gemäßheit der Artikel 51 und 75 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 eintretenden Neuwahl des Hauses der Abgeordneten hat der Herr Minister des Innern auf Grund der §§. 17 und 28 der Wahlverordnung vom 30. Mai 1849 den Tag zur Wahl der Wahlmänner auf **den 28. April d. J.** und den Tag zur Wahl der Abgeordneten auf **den 6. Mai d. J.** festgesetzt.

Das Nähere ist aus unserer Bekanntmachung in der demnächst erscheinenden Nr. 13 unseres Amtsblattes zu ersehen.
Posen, den 28. März 1862.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
v. Selker.

An den Wohlthätigkeitsinn des Publikums wende ich mich unter Bezugnahme auf die diesseitige Amtsblattes-Bekanntmachung vom 24. Januar 1860 erneuert mit der Bitte, die hiesige Krankenanstalt der barmherzigen Schwestern, wie dies bereits früher geschehen, so auch gegenwärtig abermals durch Zusendung alter Leinwand und Charpie zu unterstützen. Die königlichen Landraths-Aemter resp. die königliche Polizei-Direktion hieselbst werden derartige Zuwendungen entgegennehmen.

Posen, den 16. Februar 1862.

Der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident.
(gez.) v. Bonin.

Berlin, 29. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht: Dem General-Major a. D. v. von Drau zu Drehel im zweiten Siedow'schen Kreise den Rother Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Gouvernements-Auditeur von Berlin, Ober-Auditeur und Justizrath Wagner den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Schützen Hempel im Garde-Schützen-Bataillon die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Direktor des Dom-Gymnasiums in Kolberg, Dr. Stechow, zum Direktor der Ritter-Akademie in Regau zu ernennen; sowie dem Kreisgerichts-Sekretär Ludwig Polow zu Stallupönen den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen; und den seitigen Ober-Bürgermeister der Stadt Kottbus, Fahr, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernere 12jährige Amtsdauer zu bestätigen; ferner dem Flügel-Adjutanten, Major Grafen von Ranitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von dem Herzog von Braunschweig ihm verliehenen Komthurkreuzes zweiter Klasse vom Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

An der Realschule zu St. Petri in Danzig ist die Anstellung des Dr. Sonnenburg als ordentlicher Lehrer genehmigt worden.

Der Lehrer Weiland am Wasenhause zu Kummelsburg ist zum Lehrer beim königl. evangelischen Schullehrer-Seminar in Bromberg berufen.

Der Rechtsanwalt und Notar Panje zu Goellega ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Erfurt, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Der Advokat Maximilian Neuhaus in Elberfeld ist zum Anwalt bei dem dortigen königlichen Landgericht ernannt worden.

Der Landgerichts-Assessor Heinrich Volk aus Trier ist auf seinen Antrag zum Advokaten im Bezirke des königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen ist nach Karlsruhe abgereist.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Oberst-Schenk, Prinz Biron von Curland, nach Wartenberg.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, Freitag 28. März. Nachmitt. Das heutige „Dresdner Journal“ bezeichnet die gegenwärtige preussische Krisis als eine für das konstitutionelle Leben Preußens wohlthätige und hält dieselbe für einflusslos auf die älteren konstitutionellen Staaten. Die Mittelstaaten, meint das Journal, hätten von dem Drucke der Agitation befreit, jetzt weniger Ursache zur Besorgniß und zu Mißtrauen wegen der die Bundesreform betreffenden Frage. Es sei dies ein entschiedener Fortschritt auf dem Wege zum gemeinsamen Ziele.

Frankfurt a. M., Freitag 28. März. Die in der gestrigen Bundestags-Sitzung abgegebene Erklärung Kurheffens verlangt, daß der Bundestag seine Pflicht thue; der österreichisch-preussische Antrag lasse unklar, ob mit Erwählung „der Ständeherrn“ die erste Kammer, mit „verfassungsmäßiger Weg“ das Wahlgesetz von 1831 oder 1849 gemeint, und ob das Bundeswidergehor vor oder nach der Vereinbarung mit dem Lande auszumerten sei.

Konstantinopel, Freitag 28. März. Ueber Syra hier eingetroffene Nachrichten melden, daß Nauplia sich ergeben habe und daß die nicht amnestirten Häupter des Aufstandes geflüchtet seien.

(Eingeg. 29. März 9 Uhr Vormittags.)

Die deutschen Katholiken bei den Wahlen in der Provinz.

Man ist wohl berechtigt, vorauszusetzen, daß die deutschen Katholiken bei den Wahlen sich von der Begriffsverwirrung nicht abermals werden verleiten lassen, als ob das polnische Element mit dem katholischen und das deutsche Element mit dem evangelischen Glauben identisch wäre, weil hier zu Lande zufällig die überwiegende Mehrzahl der Deutschen evangelisch, und weil die Polen zufällig zu den vielen anderen Nationen zählen, welche der Reformation des Christenthums Widerstand geleistet haben. Das Polen-

thum ist kein katholisches, und der Katholizismus kein polnisches Spezifikum. Beinahe der ganze Süden Deutschlands, ist er nicht auch katholisch! Und in Preußen selbst, ist nicht Schlesien theilweise, und der preussische Rhein ganz katholisch? Steht zu der Bevölkerung von 18 Millionen Preußen das Häuflein unter ihnen, welches von polnischer Abkunft ist, in einem kaum nennenswerthen Zahlenverhältnisse, so bilden die Träger des katholischen Glaubens den dritten Theil der Gesamtheit Preußens. Weder hört man auf, ein Deutscher zu sein, weil man katholisch ist, noch sängt man an, ein Pole zu sein, weil man katholisch ist. Sind denn etwa die Franzosen und die Spanier und die Italiener und die rheinländischen Preußen lauter Polen? warum sollten es doch just die katholischen Preußen in der Provinz Posen sein? Der katholische Glaube macht in nationalem und darum auch in staatlichem und politischem Betracht die Deutschen mit den Polen in der Provinz auf keinerlei Weise solidarisch.

Es giebt Dinge, über die man, ihrer einfachen Logik nach, kaum noch ein Wort sollte zu verlieren brauchen, wäre nicht die eigensinnige Wirklichkeit oft zum Verzweifeln unlogisch.

Was übrigens die katholischen Interessen an sich betrifft, so sind sie in Preußen nie gefährdet gewesen, und werden es schon aus dem Grunde niemals sein können, als eben die Befenner dieses Glaubens den dritten Theil der Gesamtbevölkerung ausmachen, ansehnlich genug, um von der Staatsgewalt respektirt zu werden, wenn auch der entgegengesetzte Wille so entschieden da wäre, als er es entschieden nicht ist.

Vor Allem aber haben wir ja eine Verfassung mit einem Paragraphen 12, welcher die Gleichstellung aller Bekenntnisse unter Schutz und Obdach nimmt.

Käme es in der That bloß auf die religiösen Interessen des Katholizismus an, so würden sie bei den Wahlen den Katholiken, nicht allein den deutschen, sondern auch den polnischen selbst — nur dafür den bestimmenden Halt abgeben können, solche Abgeordnete zu wählen, von denen man sicher wäre, daß sie, verfassungsgetreu, auch den Paragraphen der Gewissensfreiheit zum Objekte ihrer parlamentarischen Wirksamkeit machen, damit die Trennung von Kirche und Staat in Gesetzgebung und Verwaltung eine unbedingte Wahrheit werde, und Glaubenssachen überhaupt nicht mehr vor das Forum des Staates und auf die Arena der Politik zu ziehen wären.

Wenn die deutschen Katholiken bei den Wahlen mit den Polen stimmen, begehren sie einen Abfall von ihrer Nationalität, ohne ein Zeugniß von ihrer Anhänglichkeit an ihren Glauben abzulegen; wenn sie mit den Deutschen stimmen, legen sie ein Zeugniß von ihrer Anhänglichkeit an ihre Nationalität ab, ohne einen Abfall von ihrem Glauben zu begehren.

Posen, 28. März.

Dr. C—k.

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 28. März. [Wiederbesetzung des Handelsministeriums; Zinsherabsetzung; die kurhessische Angelegenheit.] Obgleich Herr v. d. Heydt wohl der Mann ist, weder die Arbeitslast noch die Verantwortlichkeit zu scheuen, welche mit der Verwaltung eines doppelten Departements verbunden sind, so scheint er es doch als unstatthaft empfunden zu haben, daß zwei so wichtige Verwaltungssphären, in denen die wichtigsten materiellen Interessen des Landes zusammenlaufen, für längere Zeit in einer Hand vereinigt bleiben. Wenigstens sind, wie man hört, von Seiten des Ministeriums lebhaftere Anstrengungen gemacht worden, um einen geeigneten Chef für das Handelsressort zu finden. Seit gestern heißt es, daß die Wahl eines neuen Handelsministers bereits getroffen ist und zwar in der Person eines in der Rheinprovinz fungirenden Regierungs-Präsidenten. — Die Zinsherabsetzung der vier und einhalbprozentigen Staatsanleihen erregt an der Börse einen lebhaften Kampf, da sowohl die politischen als die finanziellen Gegner des Hrn. v. d. Heydt darauf hinarbeiten, die Operation zum Scheitern zu bringen. Dennoch unterliegt es keinem Zweifel, daß der neue Finanzminister seine Veranstellungen so vorsichtig getroffen hat, daß er nicht leicht in die Lage kommen kann, dem Staat Geldopfer aufzulegen oder eine Indemnitätsbill des Landtags in Anspruch zu nehmen. Es soll nämlich ein Abkommen getroffen sein, vermöge dessen die großen Geldinstitute alle zur Rückzahlung gekündigten Schuldverschreibungen zum Pariverthe bei einer vierprozentigen Verzinsung aufnehmen. — Man erwartet in der nächsten Zeit einen Ministerwechsel in Kassel. Anfangs schien das kurfürstliche Kabinett an die politische Krisis in Preußen die Hoffnung zu knüpfen, daß unsere neue Regierung den heftigen Verfassungskampf mit geringerer Theilnahme behandeln werde. Da aber Graf Bernstorff und auch der liberal gelesene Unterstaatssekretär v. Bruner auf ihren Posten verbleiben, so mußte es den heftigen Staatslenkern einleuchten, daß Preußen nach wie vor auf eine verfassungsmäßige Lösung des Streitiges dringen werde. Die Würzburger Staaten sträuben sich gegen jede Mitwirkung zu Gunsten der Verfassung von 1831; doch werden sie der gemeinsamen Initiative Preußens und Oesterreichs auf die Dauer nicht Widerstand leisten können.

(Berlin, 28. März. [Vom Hofe; Verschiedenes.]

Die gestrige musikalische Soirée im königl. Palais, mit der auch ein Souper verbunden war, dauerte bis 1 1/2 Uhr. Da Frau Harriers-Wippner erkrankt war, so trat für sie Fräul. Nieß ein, welche hier während des Winters in verschiedenen Konzerten aufgetreten ist. Fräul. Artot war auch etwas heiser, sang aber doch unter großem Beifall. Unter den geladenen Gästen befanden sich die Minister Graf Bernstorff und Frhr. v. Schleinitz, die königlichen Gesandten Graf Perponcher und Graf v. d. Holz, die Kammerherren Graf

Taczanowski, Graf Pourtalès, der Oberst-Kammerherr Graf Redern, der General-Intendant v. Hülsen &c. Der König und die Königin unterhielten sich längere Zeit in huldvollster Weise mit dem Grafen Taczanowski, der, wie schon gemeldet, auch zur Geburtstagsfeier des Königs geladen worden war. Heute Vormittags nahm Se. Maj. der König die Vorträge des General-Intendanten v. Hülsen, des Hausministers v. Schleinitz, des Geheimrathes v. Döbsterfeld &c. entgegen und konferirte alsdann mit dem Ober-Schloßhauptmann Grafen Keller und dem Geheimrath Stüler. Nachmittags arbeitete der König mit dem Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen und dem Minister Grafen Bernstorff und fuhr alsdann nach der Wagenfabrik von Neuh, wo er den in seinem Auftrage angefertigten Galawagen in Augenschein nahm und außerdem die Räumlichkeiten und Werkstätten der Fabriken besuchte. In der Begleitung des Königs befanden sich der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Pückler, der Ober-Stallmeister v. Willisen, der Hofstallmeister v. Rauch, der interimistische Polizei-Präsident v. Winter &c. Der König verweilte nahezu 2 Stunden in der Fabrik und gab dem Besitzer wiederholt seine volle Zufriedenheit über die Anfertigung des Wagens und über die reiche und geschmackvolle Dekoration des Hofes und der Fabrikräume zu erkennen. Der Hofraum und das Fabrikgebäude waren auf das Schönste und Sinnigste mit Tannen und Gewinden von derartigen Zweigen, so wie mit zahlreichen Fahnen geschmückt, und der neue Galawagen, der in seiner prachtvollen Ausstattung an unsern Krönungswagen erinnert, erregte allgemeine Bewunderung. Derselbe bleibt noch 8 Tage zur Schau gestellt und wird alsdann zur Industrieausstellung nach London geschickt. — Der Bildhauer Bläser ist bekanntlich mit der Anfertigung der Reiterstatue des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV. beauftragt. Dabei hat der Kaufmann und Weinhändler Lottner zu Köln, der in der Figur mit dem verewigten König eine große Aehnlichkeit besitzt, dem Künstler in der Uniform des 1. Garderegiments, welche der König getragen, 40 mal gefessen. Dieses Reiterbild erfreut sich wegen seines monumentalen Werthes und wegen seiner frappanten Portraitähnlichkeit des allgemeinsten Beifalls. Der König hat dem Herrn Lottner zum Andenken an das seinerseits dem Werke gebrachte Opfer die Uniformstücke zum Geschenk gemacht, die er beim Modelliren anlegen mußte. Herr Lottner wird diese Uniformstücke als ein theures Kleinod in seiner Familie aufbewahren. — Der Präsident des Konfistoriums der Provinz Brandenburg, Graf Voß-Buch, hat den nachgesuchten Abschied erhalten. Mit der interimistischen Leitung ist der General-Superintendent Dr. Hoffmann beauftragt worden. — Der Minister Graf Bernstorff hatte heute Nachmittags mit dem Kriegsminister v. Roon und Abends mit dem französischen Gesandten, Prinz de la Tour d'Auvergne, Besprechungen. — Am Dienstag findet bei dem österreichischen Gesandten eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher bereits die Einladungen ergangen sind. — Die Wahlbewegung macht sich hier schon unter den verschiedenen Parteien bemerkbar. Die Bildung von Bezirksvereinen wird eifrig betrieben. — Der Ober-Kantor H. Weintrub zu Königsberg i. Pr. hat vom König für sein musikalisches Werk für den Tempelgottesdienst die goldene Medaille für Kunst erhalten. Dieselbe war mit einem höchst anerkennenden Schreiben begleitet. — Die Unterhandlungen mit dem Geh. Rath Delbrück wegen Uebernahme des Handelsministeriums sollen zu keinem Resultate geführt haben und das ersieht uns aus rein finanziellen Gründen ganz erklärlich. — Nachträglich erfährt man noch, daß der Geh. Reg. Rath Prof. Dr. Dunder nahe daran gewesen sein soll, Unterrichtsminister zu werden.

[Zur Situation.] Die sämmtlichen Berliner liberalen Blätter rathen in ihren Leitartikeln zur Mäßigung und Ruhe in der gegenwärtigen ersten Krisis. Die „Vossische Ztg.“ sagt u. A.: „Die Trübung, die Störung, welche augenblicklich eingetreten, sie wird um so schneller vorübergehen, je ruhiger und charakterfester das Land an den Grundlagen seiner Verfassung, je unbeirrter es an der durch die Geschichte an Preußen gestellten Aufgabe festhält, der Hauptträger nicht nur preussischer, sondern auch deutscher Staatsentfaltung zu sein. Das ist gewiß.“ — Die „Spen. Ztg.“ kommt auf die große Erfahrung der Engländer zurück und hält es für ein wahres und beherzigenswerthes Wort, welches der „Morning Herald“ vor Kurzem geäußert: „Der Erfolg der Liberalen wird ganz und gar von der praktischen Klugheit ihrer Politik abhängen. Wenn sie mit Entschlossenheit und Geduld auf ihrer Bahn verharren, werden sie triumphiren, wenn sie sich der Leidenschaft hingeben, werden sie entschieden geschlagen werden.“ „An höchster Stelle“, die „Spen. Ztg.“ hat keinen Grund daran zu zweifeln, — walten noch dieselben Intentionen ob, die sich am 8. Nov. 1858 freimüthig vor dem Lande aussprachen, und wenn wir diese königlichen Worte aufmerksam durchgehen, es ist noch gar Vieles darin, was erst die nächste Zukunft zu vollführen hat. Leidenschaft und Ungeduld der Parteien haben an jener Stelle, wie man aus den betreffenden Erlassen ersehen kann, Mißtrauen erzeugt und seien wir überzeugt, es fehlt nicht an Leuten, die dieses Mißtrauen zu bestärken suchen! Sollen unsere nächsten Wahlen diejenigen unterstützen oder vollständig entwasfen, die solches Mißtrauen nähren und vermehren? Das ist die Frage. Wir dienen Demjenigen, was alle liberalen Parteien wollen, was die eine mit größerer Besonnenheit, die andere mit lebhafterem Temperament zu erreichen strebt, nur auf dem Wege der Mäßigung, der Einigkeit, der Entschlossenheit, der Geduld.“ — Die „Nat. Ztg.“ schließt ihren heutigen Leitartikel mit folgenden Worten: „Die Lage ist ernst genug, um an alle Verfassungstreuen die dringende Mahnung zu richten, ihrer sonstigen Parteiunterschiede unbeschadet, sich unter eine Fahne zu sammeln und als eine große verfassungstreue Partei ihren gemeinschaftlichen Gegner, den Feudal-Abolutismus, bei den Wahlen zu bekämpfen. Geschieht dies, so ist ein

Sieg dieses Absolutismus nicht zu fürchten. — Auch die „Berl. Allg. Ztg.“ (Organ der Fraktion Grabow) rath zur Mäßigung und sagt: „Der Hagensche Antrag darf für die Wahlen kein Schiboleth werden. Im Prinzip waren Rechte, Einkünfte und Ministerium einig: es war eine Opportunitätsfrage, freilich vom ernstesten Inhalt, und der Erfolg scheint unsere Parteinahme gerechtfertigt zu haben; aber sie hat in diesem Augenblick nicht die mindeste Bedeutung mehr. Ebenso wird in der Mittelfrage der Unterschied der liberalen Fraktionen sich sehr gemindert haben.“

[Ein Urtheil über die Krisis in Preußen.] Bei der Ueberhebung, womit über diejenigen Liberalen, welche dem Hagenschen Antrage nicht beigestimmt haben, abgeurtheilt wird, dürfte es von Interesse sein, nachstehendes Urtheil aus einem unparteiischen liberalen Lager zu hören: Die „Wochenschrift des Nationalvereins“ schreibt (18. März) über unsere Krisis: „Obgleich der Bruch zwischen der preussischen Regierung und dem Haupte der Abgeordneten von Anfang an für unvermeidlich galt, so ist derselbe doch früher und insbesondere unter anderen Umständen eingetreten, als man von irgend einer Seite her erwartete. Daß die Fortschrittspartei besondere Ursache hat, sich zu der Beschleunigung der Krisis und zu dem unmittelbaren Anlaß derselben Glück zu wünschen, will uns nicht einleuchten. Ein Aufschub von etlichen Wochen, binnen derer das neue Haus der Abgeordneten sich selbst kennen gelernt und das Land mit sich bekannt gemacht hätte, während andererseits dem Herrenhause mannigfache Gelegenheiten gegeben worden wäre, seinen alten Geist des Widerpruchs und der Verneinung neu zu bewähren, ein solcher Aufschub würde unseres Erachtens kein Zeitverlust gewesen sein. Wenn ferner eine große statt einer kleinen Streitfrage den Bruch herbeigeführt hätte, so wäre die Sache der Landesvertretung dadurch schwerlich in Nachtheil gerathen, am wenigsten dem öffentlichen Urtheile gegenüber, welches das preussische Volk demnächst durch die Neuwahlen zu sprechen haben wird. Und ob es ein Gewinn für die parlamentarische Zukunft sei, daß gerade Hr. v. Patow, der freisinnigste unter den preussischen Ministern, der Sündenbock für die Herren v. Koon, v. d. Heydt und ihre Gesinnungsgenossen hat werden müssen, das ist denn doch allermindestens in hohem Grade zweifelhaft. Mit einem Worte, wir meinen, daß die preussische Kammer am 6. März einen taktischen Fehler gemacht hat, der sich am wenigsten damit entschuldigen läßt, daß die Folgen desselben nicht gewollt und nicht vorausgesehen worden seien, und wir glauben, daß dieser Fehler um so weniger verschwiegen und vertuscht werden soll, je mehr es darauf ankommt, daß bei der gegenwärtigen gespannten Lage keine weitere Blöße gegeben und überhaupt die gemachte Erfahrung gehörig verwertet werde.“

[Die Konversion.] Auch die „Bank- u. Handelsztg.“ neigt sich jetzt der Ansicht zu, daß die Konversion der 4 1/2 Prozent Anleihen von 1850 und 1852 nicht gelingen werde. Der Widerstand, schreibt das genannte Blatt, der dieser Maßregel von Seiten der Börse (und wir müssen bekennen, nicht überall aus finanziellen, häufig genug aus politischen Erwägungen) entgegengelegt wird, macht sich in der weitesten Ausdehnung bemerkbar. Es sind uns Fälle bekannt, in welchen die angesehensten Wechsel großen Kapitalisten der Provinzen den Rath erteilt haben, ihre Anleihen zu verkaufen, da sie nach Ablauf des Konversionstermins (30. April) mit Sicherheit den Rücklauf zu wohlfeilerem Preise glauben in Aussicht nehmen zu können. Rathschläge dieser Art, von Berlin aus erteilt und durch die Bankiers in den Provinzen unterstützt, verfehlen in den seltensten Fällen ihre Wirkung, und wenn Seitens des Finanzministers nicht ganz ungewöhnliche Vorkehrungen getroffen sein sollten, so ist anzunehmen, daß für einen sehr bedeutenden Theil der Obligationen von ihren Inhabern die Umwandlung nicht nachgesucht, sondern die Kündigung angenommen wird. Die Spekulation scheint ihrer Sache bereits so gewiß zu sein, daß die zur Umwandlung bestimmten Jahrgänge der 4 1/2 Prozent Staatsanleihen durch die enormen Verkäufe sicher bereits unter Pari herabgedrückt wären, wenn nicht fortwährend Alles, was an den Markt gebracht wird, sofort seine sicheren Abnehmer fände. Wer dieser geheimnißvolle Käufer — der *prenour mysterieux*, mit welchem ja auch die Gouldsche Operation im Bunde stand, — ist, darüber ist die Börse gar nicht im Zweifel und die Meinung, daß von dieser Seite her der Kurs bis zum 30. April gestützt, vielleicht noch über seinem gegenwärtigen Stande gehalten werden wird, bestimmt selbst manchen Verkäufer, der sich gegen Ende des Termins einen bessern Preis zu machen hofft, seine Obligationen einstweilen noch an sich zu behalten.

Deutreich. Wien, 26. März. [Tagesbericht.] Am 24. d. früh begab sich der Kaiser am Bord des Kriegsdampfers „Gorzkowsky“ nach Malamocco und Alberoni und wohnte einem Feld- und Seemannöver im Feuer bei. Es wurde nämlich der Angriff des Forts Malamocco ausgeführt. Der Feind war durch drei Propellerdampfer und 6 Kanonen und ein Bataillon Landungstruppen fingirt. Die Landung fand bei Alberoni statt, worauf der Angriff und die Vertreibung von Malamocco vorgenommen wurde. — Der Herzog von Modena hat sich abermals zu seinen Truppen nach Bassano begeben, um einige Tage dort zu verweilen. Der Geist der estensischen Soldaten wird trotz der nicht unbedeutenden Gebührenerminderung, welche sowohl bei den Offizieren als bei der Mannschaft vor 2 Monaten eingetreten ist (es wurden nämlich die Feldgebühren gestrichen und die Truppe auf den heimathlichen Sold gesetzt), als vortrefflich bezeichnet. Die ausgedienten Kapitulant erhalten auf Verlangen den Abschied und werden durch diejenigen Modenesen ersetzt, welche freiwillig herüberkommen, um der Fahne des Kaiserthums den Rücken zu kehren. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kamen die Finanzen zur Sprache. Die Polen und Czechen verließen den Saal. Die Ausgaben für das Heerwesen anbelangend, sprach sich das Haus dahin aus, daß deren Erhöhung durch die politische Lage des Jahres 1860 gerechtfertigt sei. — Der Redakteur des „Wanderer“ ist heute zu achtmonatlicher und der Redakteur der „Presse“ zu 14tägiger Haft verurtheilt worden. — Der „Gaz.“ bringt in wörtlicher Uebersetzung ein vom Kardinal Antonelli an den Administrator der Krakauer Diözese gerichtetes Schreiben, worin seiner „energischen Haltung“ betreffs der katholischen Kirche die vollste Anerkennung des Papstes zugesichert und er aufgemuntert wird, „in derselben Weise für die Sache der Kirche fortzukämpfen“.

Wassau. Wiesbaden, 26. März. [Die Zweite Kammer] hat den Dr. Braun, den früheren Präsidenten, trotz des Wi-

derstandes der Regierungspartei und der Ultramontanen wieder zum Präsidenten gewählt.

Großbritannien und Irland.

London, 26. März. [Die Parlamentsdebatte über Polen.] Gestern kamen einmal wieder die Leiden Polens im Oberhause zur Sprache. Der Wortführer der unterdrückten Nationalität war diesmal Lord Carnarvon. Viel kam bei Erörterung der Frage nicht heraus, und das ließ sich, wie die „Times“ meint, wohl auch kaum anders erwarten. „Da haben wir“, sagt sie, „Lord Carnarvon, der den Earl Russell gern entsenden möchte, auf daß er dem Czaren eine Predigt über die Berrücktheit der Eroberungen und über die Nothwendigkeit hielte, die von ihm eroberten Länder nach streng liberalen und konstitutionellen Grundsätzen zu regieren, und da ist Earl Russell, dem es sehr leid thut, daß er diesen Auftrag nicht übernehmen kann. Die Sorge für die Interessen des vereinigten Königreichs, so weit sie von dem Verhalten fremder Staaten berührt werden, reicht auch in der That vollkommen hin, die Aufmerksamkeit Earl Russells zu beschäftigen, ohne daß er die Regierung Russlands oder auch nur Polens zu übernehmen braucht.“

[Tagesnotizen.] Von einem Meeting, das unlängst in Edinburgh stattfand, ging eine auf den Sklavenhandel in Kuba bezügliche Denkschrift und Petition an Graf Russell ab. Ihrer Majestät Regierung wurde ersucht, kräftige Maßregeln zu ergreifen, um Spanien zur Beobachtung seiner gegen England vertragsmäßig eingegangenen Verbindlichkeiten anzuhalten. Herr Layard hat im Namen Lord Russells erwidert, daß derselbe in einer Korrespondenz über den Gegenstand mit der spanischen Regierung befaßt sei. — Der „Aberdeen Herald“ meldet, daß man auf dem königlichen Gute Balmoral einen großen granitenen Monolith gefunden habe, der sich als Denkmal für den Prinzen Albert eignen dürfte und wahrscheinlich den Vorzug vor anderen Felsblöcken erhalten werde. — Die Festungswerke, welche die Haupteinfahrt des Medway beherrschen, haben so eben eine bedeutend stärkere Armierung erhalten. Man hat nämlich die alten Geschütze jener Werke durch die neuen 110 Pfundigen Armstrongkanonen ersetzt. — Die im vorigen Jahre verkaufte Makulatur aus den Regierungskanzleien brachte über 7000 Pfd. St. ein. Nicht mitgerechnet sind hierbei die sogenannten Blaubücher (die dem Parlament im Druck vorgelegten Depeschen und Aktenstücke), die wenig gelesen werden, und nach dem Verlauf einer gewissen Frist vom Staatsdrucker ebenfalls als Makulatur verkauft werden. — Der Rev. Dr. Heath, der wegen eines feigerischen Bandes Predigten vom geistlichen Obergericht zum Verlust seiner Pfründe verurtheilt worden war, hat an den Geheimrath appellirt, der heute die Anhörung der Appellation begann. Man glaubt, daß der Prozeß in drei Tagen entschieden sein wird. Zum Richterausschuß des Geheimraths, der die Instanz bildet, gehören der Erzbischof von York, der Bischof von London, und drei rechtsgelehrte Mitglieder des Oberhauses.

[Parlament.] In der gestrigen Uebung lenkte Lord Carnarvon (wie telegr. bereits gemeldet) die Aufmerksamkeit des Hauses auf die gegenwärtige Lage Polens. Er sagt, er wolle die Frage nicht vom Standpunkte der Sympathien aus ins Auge fassen, sondern hier erörtern, in welcher Weise Rußland die Europa in Bezug auf Polen gegebenen Versprechungen gehalten habe. Er kam ausführlich auf die Unterdrückung der polnischen Nationalität, auf die im vorigen Jahre in Warschau stattgehabten Blutereien und auf die Strenge zurück, mit welcher die dortigen Unruhen unterdrückt worden seien, erinnerte dann die niemals zur Ausführung gekommenen, in einem Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff gemachten Zusagen und fragte, ob das Rundschreiben Gortschakoffs der englischen Regierung mitgetheilt worden sei. Er halte den gegenwärtigen Augenblick für ganz besonders geeignet, um der russischen Regierung Vorstellungen zu Gunsten der Polen zu machen, unter denen gegenwärtig wieder Ruhe herrsche. So sehr er auch bereit sei, den Schwierigkeiten, mit welchen Rußland zu kämpfen habe, Rechnung zu tragen, fühle er doch, daß Polen nicht nur eine Quelle der Besorgnisse für Rußland, sondern auch der Gefahr für Europa sei. Während er es nun für möglich hält, diese Gefahr durch rechtzeitige Zugeständnisse zu beseitigen, glaubt er doch nicht, daß Polen schon jetzt für die Unabhängigkeit reif sei, und könne nicht die Ansichten derjenigen Polenfreunde theilen, welche zu extremen Schritten rathen. Earl Russell erinnerte daran, wie ihn seine amtliche Stellung als Staatssekretär des Auswärtigen verhindere, sich so freimüthig auszusprechen, wie er sonst wohl thun würde, er müßte denn seinen Worten auch in offizieller Weise Nachdruck geben. Er erinnerte ferner an die unablässigen und eifrigen Bemühungen, die England zu Gunsten Polens auf dem Wege des Ausdrucks seiner Meinung gemacht habe. Seit Beginn der Regierung des gegenwärtigen Kaisers von Rußland seien den Polen Zugeständnisse gemacht worden, welche zur Genüge den Beweis lieferten, daß der Kaiser sich für verpflichtet halte, den Bürgschaften gerecht zu werden, welche Rußland auf dem Wiener Kongresse Europa zu Gunsten Polens gegeben habe. Allein da seien die vorjährigen Unruhestörungen ausgebrochen, die von den Beamten mit ungebührlicher Ueberhebung und Härte unterdrückt worden seien, obgleich er glaube, daß es nicht in der Absicht des Fürsten Gortschakoff gelegen habe, mit grausamer Strenge zu verfahren. Was den gegenwärtig bestehenden Belagerungszustand angehe, so sei es nicht seines Amtes, die Maßregeln, welche eine fremde Regierung zur Aufrechterhaltung der Ruhe bei sich im Innern ergreifen möge, zu kritisiren; da aber eine solche Art zu regieren eine Nothwendigkeit von nur vorübergehendem Charakter sei, so hoffe er, daß bald eine starke Milderung des Belagerungszustandes eintreten werde. Nichts würde der englischen Regierung zu größerer Freude gereichen, als Glück und Frieden in Polen hergestellt zu sehen; allein er glaube nicht, daß eine Einmischung oder Vorstellungen von Seiten der englischen Minister irgend etwas zur Förderung dieses Zweckes beitragen würden.

London, 27. März. [Aus Indien und Japan.] Das Reutersche Bureau bringt folgende Nachrichten: Kalkutta, 1. März. Die Patenteuer ist abgeschafft worden und die Finanzlage befriedigend. — Von einer Versammlung Eingeborener ward beschlossen, dem Generalgouverneur, Viscount Canning, ein Standbild zu errichten. — Die Unruhestörungen in den Grenzbezirken von Ostbengalen dauern fort und überhaupt gestaltet sich die Lage von Bengalen immer milder. — Laut Berichten aus Japan hat eine Feuersbrunst in Jeddo den Palast des Prinzen Satsuma und drei Straßen in Asche gelegt. Es hieß, Alcock werde nach England zurückkehren und Winchester sein Nachfolger als englischer Gesandter in Japan werden.

London, 28. März. [Telegr.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine deßfällige Interpellation Forsters, er habe gestern der Handelskammer angezeigt, daß die Unterhandlungen wegen des englisch-belgischen Handelsvertrages in Folge der Präntensionen Belgiens abgebrochen worden seien. — Aus New York vom 14. d. hier eingetroffene Berichte melden, daß die Konföderirten, nachdem sie den Potomac verlassen, erst bei Rippa Annock zwischen Port Royal und Fredericksburg Widerstand leisteten. Beauregard ist zum Chef der konföderirten Armee ernannt worden. Auf seinen Befehl war Manassas geräumt worden.

Franreich.

Paris, 26. März. [Tagesbericht.] Kavalette, der franzo-

fische Botschafter in Rom, ist sofort, nachdem er in Paris angekommen, vom Kaiser empfangen worden. Man erwartet hier ernstliche Ereignisse in Mittelitalien. Das Gerücht von dem Tode Pius IX. war nicht begründet, doch sollen seine geistigen und körperlichen Kräfte sehr abgenommen haben. — Der Kaiser soll Herrn Nigra sein Bedauern über die gegenwärtigen italienischen Kundgebungen zu Ehren Garibaldi's haben ausdrücken lassen. Sie stimmten nicht zu seiner, des Kaisers, augenblicklichen Politik. — Nach dem „Pays“ sind die von Herrn v. Baci in Rom geleiteten Unterhandlungen zur Modifikation des österreichischen Konföderates schon weit vorgezückt, da die römische Kurie sich sehr verständig zeigt. — Halevy hat, wie man allgemein glaubt, nur sehr wenig Vermögen hinterlassen, die Lage seiner Familie ist aber vollständig sicher gestellt, da Frau Halevy seit dem Tode ihres Mannes drei Briefe erhalten, worin sie zu ihrem großen Erstaunen Kenntniß davon erhielt, daß sie ein Vermögen von 34,000 Franken Renten besitzt. In dem ersten Schreiben meldet ihr nämlich der Wechselagent Rodriguez, daß er in Besitze von 80,000 Fr. sei, die zu gleichen Theilen unter ihre beiden Töchter vertheilt werden sollen, im zweiten Briefe theilt ihr Herr v. Rothschild mit, daß sie 10,000 Fr. Renten bei ihm stehen habe, und im dritten kündigten ihr die Herren Peretz an, daß ihr verstorbenen Gemahl, der bei der Affaire des Boulevard Malesherbes betheiligt gewesen sei, an demselben ein Haus besitze, das 20,000 Fr. Renten abwerfe, das sie aber ja noch nicht verlaufen möge. — Das außerordentliche Budget ist dem gesetzgebenden Körper vorgelegt; in demselben findet sich der Steuerzuschlag auf Salz. — Nadar, der bekannte Zeichner und Photograph, der zuerst von dem Luftballon aus Photographien aufnahm, operirt jetzt unter der Erde. Er nimmt mit Hilfe des elektrischen Lichtes die großen und sehr wohlgeordneten Wohnhäuser in den Pariser Katakomben auf. — Wie der „Indépendance Belge“ aus Paris berichtet wird, hat Pius IX. einen Schritt gethan, der als Demonstration gegen den Kaiser Napoleon allerdings bemerkenswerth ist, wenn derselbe sich bestätigt. Der Papst hat nämlich an den ultramontanen Bekämpfer der Adresse des gesetzgebenden Körpers, Keller, in Folge der Rede dieses Abgeordneten gegen die napoleonische Politik, ein eigenhändiges Belobigungsschreiben gerichtet.

Paris, 27. März. [Telegr.] Einer hier eingetroffenen Depesche zufolge haben sich 600 zu Griniza eingeschlossene türkische Soldaten den Aufständischen der Herzegowina ergeben, nachdem es letzteren gelungen war, die zum Entsatz herbeiziehenden türkischen Truppen zurückzuschlagen.

Italien.

Turin, 26. März. [Tagesnotizen.] König Victor Emanuel hat die Statuten der Turin-Savoner anonymen Eisenbahngesellschaft am 25. März bestätigt. Die Bahn wird von Campy Murray und einer von London ausgehenden englischen Kompagnie gebaut werden. — Die „Perseveranza“ meldet, daß der König 6000 Fr. aus seiner Privatkassette zu dem Denkmal, das auf dem Schlachtfelde von Magenta errichtet wird, beigesteuert habe. — Die ministerielle „Monarchia nazionale“ versichert, die von der „Stalie“ gebrachten Nachrichten über eine bevorstehende Ministerveränderung seien gänzlich aus der Luft gegriffen. — Dem Bernheimen nach wird der Justizminister Cordova ein Gesetz über Einführung der Zivilliste einbringen, ohne die Verathung über das bürgerliche Gesetzbuch abzuwarten. — Im Venetianischen dauern, gleichzeitig mit den Festlichkeiten in der Lombardei, die Kundgebungen gegen die Destreicher und die Verhaftungen fort, namentlich wurden in Benedix und Mantua am 25. März wieder zahlreiche Verdächtige von der österreichischen Polizei hinter Schloß und Riegel gebracht. — Am 22. März brachte „il Diritto“ die erste Liste der Unterzeichneten für die Wiener Ueberschwemmten, auf der Garibaldi mit 100 Frs. an der Spitze steht. Diese erste Liste zeigt 512 Frs. — Die „Trierster Zeitung“ berichtet, daß der Aufstand in der höheren Töchterschule zu Neapel am 14. März durch die Beichtiger der jungen Mädchen veranlaßt ward. Die Beichtiger hatten Alle, die am Namenstage des Königs Victor Emanuel an dem Tedeum theilnehmen würden, mit Exkommunikation bedroht. Als nun die Zöglinge in die Kirche geführt wurden, lehnten sich zwanzig Schülerinnen auf und es kam zu den heftigsten Austritten. — Herr Bemercier, Mitglied des französischen gesetzgebenden Körpers, der die Sammlungen für den Peteräpfennig in Paris leitete, schickt alle Monate 100,000 Francs nach Rom. Die Beiträge, welche der Turiner „Armonia“ zufließen, belaufen sich monatlich auf ungefähr 50,000 Fr. — Nach den letzten Berichten sind die Tunnelarbeiten am Mont Genis bis zu 1765 Meter Länge vorgeschritten, 800 Meter auf der Seite von Modana, 965 auf der von Bardonnio.

Turin, 27. März. [Telegr.] Die „Gazetta ufficiale“ enthält das Dekret, durch welches die Südarmerie mit der regulären verschmolzen wird. Der betreffende Bericht findet eine Nothigung hierzu in der Vermeidung des gefährlichen Dualismus in den nationalen Streitkräften; in der Zukunft aber sei eine solche Fusion nicht möglich. Im Falle eines Krieges werde die Regierung sich der Freiwilligen nicht herauben; nach dem Kriege würden dieselben jedoch entlassen werden. — Das Gerücht erhält sich, daß Mancini aus dem Ministerium scheiden werde.

Polen.

Posen, 29. März. [Gerichtsverhandlung.] Der Gutsbesitzer N. Niemiowski zu Słomil war von dem Kreisgerichte zu Ostrow wegen Ausstechens einer roth-weißen Fahne mit Uebertretung der Verordnung der k. Regierung vom 10. Mai 1857 zu 10 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden. Die Staatsanwaltschaft erachtete aber das Strafmaß in Rücksicht auf Stand und Vermögen des Angeklagten, so wie den Umstand, daß durch das Verfahren desselben der öffentliche Friede unter den damals obwaltenden Umständen, wenn nicht absichtlich, so doch thatsächlich gefährdet, für zu gering, appellirte und beantragte 50 Thlr. Geldbuße. Am 27. d. stand Termin vor dem Appellationsgerichte an. Der Einwand des Verteidigers, daß roth-weiß die Wappenfarbe des Angeklagten sei, war schon in erster Instanz widerlegt und festgestellt worden, daß diese vielmehr schwarz-weiß sei. Die Zeitumstände hat der Verteidiger nicht als Schärzung, sondern als Milderungsgrund zu betrachten, da der Nationalitätschwandel auch den Angeklagten fortgerissen habe, der überdies nicht „böswillig“ gehandelt, vielmehr in der von ihm überreichten Vertheidigungsschrift, sich als treuer Unterthan Sr. Maj. des Königs genannt habe. Der Gerichtshof bestätigte das Urtheil erster Instanz.

[Berufung.] Wie die L. Z. erzählt, ist Dr. Heyne von hier an das Gymnasium zu Weimar berufen worden.

B. Posen, 29. März. [Stadttheater.] Herr Th. Lobe hat sein Gastspiel fortgesetzt und die Vielseitigkeit seines Talents am vorigen Donnerstage in mehreren neuen Rollen betätigt. Besonders hat er befriedigt in der Rolle des Schusters Wilhelm in dem verwünschten Prinzen von Pöb, einer deutschen Bearbeitung eines sehr alten Stückes (1592) von Shakespeare, das ein Vorspiel zu seinem Lustspiel: „Die Zählung der Wälderpenstigen“ bildet.

konnten. Auf die Einübung der Chöre, welche durch die Mitwirkung der Hauptdarsteller wesentlich gehoben wurden, war großer Fleiß verwendet worden.—Wie verlautet, beabsichtigt die Direktion, die diesjährige Saison durch Schauspielvorstellungen zu schließen, wozu berühmte Künstler, wie Herr Dessoir in Berlin und andere Notabilitäten, bereits zugesagt haben; auch soll ein neuer jugendlicher Liebhaber und andere gute Kräfte engagirt worden sein.

Warum beklagt man so oft den Mangel des Haupthaars, selbst bei ganz jungen Leuten? Größtentheils sind schädliche Pomaden, Erältung, Krankheiten, sowie mangelhafte und gleichgültige Pflege die Schuld, und kann letztere Anführung nicht genug gewürdigt werden; namentlich ist unsere arme Frauenwelt, welche mannichfachen Wechselungen unterworfen, in deren Folge sie geneigt ist, sich falscher Scheitel und Flechten, ja selbst Derrücken zu bedienen, zu beklagen; doch jeder eigene leibhaftige Haarwuchs ist besser, als jeder fremde unnatürliche Schmuck.

Die Aufnahme neuer Schüler findet den 1. April statt. Ich bitte um zeitige Anmeldung, da ich, um die Schule nicht zu überfüllen, nur eine bestimmte Anzahl von Schülern aufnehmen kann.

Sch wandte denselben in 5 Flaschen à 1 Ebr. an, und muß zu meiner größten Genugthuung berichten, daß ich seit zwei Monaten nicht mehr nötig habe, falsches Haar zu tragen, denn ich freue mich, nun wieder eigenes Haar in dichter Fülle zu besitzen, und sage deshalb den Herren Gutter & Comp. meinen innigsten Dank.

Berlin, den 28. Februar 1862. H. Staberow.

Angekommene Fremde.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Bürgel aus Giersdorf, Israel aus Berlin, Schröder aus Koburg und Moses aus Stettin, die Rittergutsbesitzer Eimann aus Stroschaw, Pauls aus Karlsdorf und v. Tarzanowski aus Choryn, Amts Rath Steinbart und Oberamtmann May aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Nach §. 126 der Militär-Erlass-Instruktion vom 9. Dezember 1858 haben diejenigen jungen Leute, welche sich um die Vergünstigung des nur einjährigen freiwilligen Militärdienstes bewerben wollen, sich bei Verlust der Anwartschaft darauf, bis spätestens zum 1. Februar desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 20. Lebensjahr vollendet wird, bei der Departements-Prüfungskommission der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst des Regierungsbezirks hierzu anzumelden.

In Folge Anweisung der hohen Provinzialbehörden machen wir hierdurch bekannt, daß Anträge auf ausnahmsweise Zulassung nach Versäumniß des Anmeldebtermins fünfzig Tage vor dem Aufbruch der Freiwilligen zum einjährigen Militärdienst des Regierungsbezirks hierzu anzumelden.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern. P. Selber.

Bekanntmachung. Die adlige Herrschaft Kruchowo nebst Zubehör, landwirthschaftlich abgetheilt auf 166,328 Ebr. 19 Egr. 10 Pr. zufolge der nebst Hypothekenbuch und Bedingungen in der Registratur einzuwendenden Taxe, soll

an ordentlicher Gerichtsstelle subastriert werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden.

Die dem Aufentshalte nach unbekanntem Gläubiger, Starost v. Storzewski modo dessen Erben, werden hierzu öffentlich vorgeladen. Trzemeszno, den 2. Oktober 1861.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung. Als muthmaßlich gestohlen ist polzeilich in Beschlag genommen worden: ein noch unangebrochenes Schußweinwand, eine alte Wette, eine Wette mit Futteral, gez. Gebr. Pohl, Posen, ein neußilberner großer Eßlöffel und dergl. Theelöffel, ein silberner Aufsatz von einem Leuchter, ein Handtuch, gez. J. R. Nr. 28, ein neußilberner Theelöffel, ein roth und gelbgeblümtes Schnupstuch, ein Paar alte graue mit schwarzen Punkten versehene Beinkleider und zwei schwere silberne massiv gearbeitete Reuther.

Dr. J. Killisch, Berlin, Adlerstr. 10.

Militär-Vorbereitungsanstalt.

Nachdem höhern Orts die Bestimmung getroffen worden, daß von der Beibringung des Primanerzeugnisses zur Ablegung des Fähndrichsexamens noch bis zum 1. Januar 1863 Abstand genommen werden soll, mache ich namentlich für das nächste Jahr auf meine Anstalt aufmerksam. Es ist mir seit 17 Jahren gelungen, etwa 650 junge Leute, namentlich für die höhern Klassen von Schulen, für das Fähndrichsexamen und für das Freiwilligenexamen mit glücklichem Erfolge vorzubereiten, und es sind oft die Vorkenntnisse, mit welchen solche junge Leute bei mir eintraten, sehr gering gewesen. In allen Fällen hat die Vorbereitung nur kurze Zeit, oft bei guten Vorkenntnissen nur wenige Wochen gedauert. Pensionäre finden freundliche Aufnahme, und werden durch mich und mein Lehrkollegium sorgfältig überwacht.

Dr. J. Killisch, Berlin, Adlerstr. 10.

Waaren = Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts werde ich am Mittwoch den 2. April und den folgenden Tagen, Vor- und Nachmittags, am alten Markt Nr. 71, in der 1. Etage: das zur Moses'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in fertigen Puzscheln, Hauben, Hüten, Coiffuren, Kapotten, Regen u. c. c., ferner Blumen, Kränzen, Bändern, Puffstoffen, Chemisets, Kragen, Blonden, Streifen und Spitzen u. c. c., so wie allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln,

Vorbereitungsklassen für die Realschule.

Der neue Kursus für Anfänger beginnt Dienstag den 1. April. Meldungen nimmt täglich entgegen, am besten zwischen 12 und 2 Uhr Mittags. Dr. Brennecke.

Städtische Mittelschule.

Neue Schüler und Schülerinnen (letzte so weit der beschränkte Raum es gestattet) werden Montag den 31. März, die Knaben Vormittags zwischen 9 u. 12, die Mädchen Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr in dem Schulhause Allerheiligenstr. 4 (eine Treppe hoch) aufgenommen. Der neue Kursus beginnt Dienstag den 1. April. Helcher, Rektor.

Die Aufnahme neuer Schüler findet den 1. April statt. Ich bitte um zeitige Anmeldung, da ich, um die Schule nicht zu überfüllen, nur eine bestimmte Anzahl von Schülern aufnehmen kann.

W. Loewenberg's Mädchen-Schule, Friedrichstraße 19, empfiehlt sich zur Aufnahme neuer Schölinge.

Schulanzeige.

Der neue Kursus beginnt in meiner Schule (Bergstraße 2) Donnerstag den 3. April. Anmeldungen bitte ich bis dahin in den Wittagsstunden gefälligst machen zu wollen. Notske.

Der neue Kursus in meiner Schule Wasserstraße Nr. 25 beginnt den 1. April. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen. W. Schwelzke.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme beim Lehrer Grauer, Halldorfstraße 7.

In meinem Pensionat für israelitische Knaben können noch einige Böglinge Aufnahme finden. Außer sittlich religiöser Erziehung trage ich auch Sorge für gute Nachhilfe in allen Lehrgegenständen der Real- und Gymnasial-Klassen.

J. M. Caro, Religionslehrer, Schuhmacherstraße Nr. 2.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Am letzten Tage kommen die Handlungsgüter, Silben, Glaspinde, Möbel u. c. zur Versteigerung. Lipschitz, Königl. Auktionskommissarius.

Am 1. April c. Vormittags 10 Uhr werde ich in Folge Auftrages vor dem Rathhause in Schwere verschiedene werthvolle und gut erhaltene mahagoni und birchene Möbel, sowie Küchengerath, öffentlich meistbietend verkaufen. Posen, den 24. März 1862.

Steinke, Gerichtsaktuar.

Ein kleines Gut von 2-300 Morgen Acker nebst angenehmer Wohnlichkeit wird von einem deutschen Landwirth zu kaufen gesucht. Versiegelte Offerten mit speziellen Anschlägen sind franko unter der Adresse A. B. an die Exped. dieser Zeitung einzusenden.

Ein Haus in Posen, welches sich ganz beionders zur Gastwirthschaft eignet, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Hr. Kommissionsrath Knopf, Breslauerstraße Nr. 17.

Zur Beachtung.

Das Allodial-Rittergut „Nelep“, Kreis Schleweibeln in Hinter-Pommern, unmittelbar an der Eisenbahn gelegen, 3361 M. M. gross, soll wegen Erbschaftsregulirung öffentlich in Bausch und Bogen, also mit vollständigem Inventar und Saaten etc. aus freier Hand verkauft werden, und ist dazu ein Termin am 14. Juni c. in dem herrschaftlichen Wohnhause zu Nelep anberaumt worden, zu welchem Käufer hiermit eingeladen werden.

Die Besichtigung kann zu jeder Zeit stattfinden und sind bei der Gutsverwaltung die Verkaufsbedingungen einzusehen, auch können dieselben auf Erfordern verschickt werden. Nelep, im März 1860. Die Kaufsehen Erben.

Allgemeine Preussische Alter = Versorgungs = Gesellschaft in Breslau.

Diese mit Allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit begründete und seit 1845 bestehende Gesellschaft versichert lebenslängliche, frühestens vom zurückgelegten 50. Lebensjahre ab zu beziehende Pensionen, welche nach Maßgabe des Alters beim Eintritt in den Pensionsgenuss bis 12 Prozent der Kapitalanlagen ergeben, während im Todesfalle der unverbrauchte Theil des Einlagekapitals den Erben zufällt. Größere Vortheile gewährt die Gesellschaft denjenigen Personen, welche auf jede Rückgewähr ihrer Einlage Verzicht leisten.

Jüngeren Personen, bis in das Kindesalter herab, wird die Zahlung des erforderlichen Einlagekapitals dadurch erleichtert, daß sie dasselbe in Termijnen nach eigener Wahl durch kleine Einlagen, denen Zinsen, Zinseszinsen und Erbschaften zugesprochen werden, annehmen können. Sterben diese Mitglieder vor Beginn des Pensionsgenusses, so fallen deren Einlagen nebst Zinsen den Erben zu.

Die Aufnahme in die Gesellschaft verursacht keinerlei Kosten. Statuten und Anmelde-Formulare werden im Haupt-Bureau, Kupferschmiedestraße Nr. 39, und bei den Agenten:

in Posen bei der Haupt-Agentur unter Herrn Carl Hartwig, Wasserstraße Nr. 17 unentgeltlich verabfolgt.

Soolbad Jastrzemb-Königsdorf.

Beginn der diesjährigen Saison am 1. Mai. Die von dem Bade gehegten Erwartungen haben sich im Laufe der vorjährigen Saison nicht nur erfüllt, sondern sind durch die erzielten glänzenden Erfolge noch übertraffen worden. Die Heilkraft des Jastrzember Wassers hat sich in folgenden Krankheiten betätigt: scrophulösen Drüsenanschwellungen, Anschwellungen der Kopfdrüse (Schilddrüse), Gelenk- und Knochenleiden, tuberkulösen und anderen Hautausschlägen, Krankheiten der Vorsteherdrüse (Prostata), veralteter Syphilis, in mehreren Fällen von veraltetem Rheumatismus, in apoplektischen Lähmungen, in chronischen Stierstods (Ovarial) Geschwülsten und Menstruationsanomalien. Auch in einem einem Falle von freibiger Entartung trat bedeutende Euphorie ein.

Es muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Brunnen ohne jede Verdünnung sich vorzüglich zum Trinken eignet, und in feiner Weise Störungen des Magens beim Trinken beobachtet worden sind.

Hinsichtlich der Ausstattung der Baderäumlichkeiten ist den Ansprüchen der Gegenwart so viel als bis jetzt geschehen konnte, Rechnung getragen worden. Die Anzahl der Badewannen in den Mehrzahl aus Marmor gefertigt, ist um das fünf-fache vermehrt.

100 Wohnungen sind sofort zu beziehen. Der Bades und Kurarzt wird während der ganzen Saison im Badeorte wohnen. Auch für Musik, Zeitschriften und anderweitige Unterhaltung ist Sorge getragen. Jastrzemb liegt 1 Meile von Petrowitz an der Ferdinands-Nordbahn und 2 1/2 Meile von Rybnitz, letzteres durch die Wilhelmshafenbahn zu erreichen.

Eine vom Kreisphysikus Dr. Peer zu Ratibor herausgegebene Broschüre über die Anwendung der Heilquelle ist so eben erschienen und von Herrn Kaufmann Straka, Junkernstr. 33 in Breslau zu beziehen. Im März 1862.

Bad Jastrzemb - Königsdorf.

Zur Besorgung v. Zustandsetzung von Gärten oder neuen Anlagen empfiehlt sich der Kunstgärtner J. Schildman, Unterwidla 12.

Zur Landwirth.

Zur Frühjahrsbestellung empfiehlt die Zerzeyer Fabrik bei Posen feinstes gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat und präparirtes Knochenmehl unter Garantie des Gehalts. Gefällige Aufträge bitte baldigt einenden zu wollen, um solche rechtzeitig effectuiren zu können.

Louis Kantorowicz.

In Krug's Hotel, St. Martin 41, ist vom 1. April der Dung zu verpachten.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die genannte Gesellschaft bringt hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß sie gegenwärtig auch in Kozmin eine Agentur errichtet und den Herrn Rentanten Rummler daselbst zu ihrem Agenten ernannt hat, bei welchem die näheren Bedingungen eingesehen und Versicherungsanträge angemeldet werden können. Berlin, den 29. November 1861.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungsgesellschaft. Busse, Generalagent. Theodor Baarth, Hauptagent.

Allgemeine Preussische Alter = Versorgungs = Gesellschaft in Breslau.

Diese mit Allerhöchster Genehmigung auf Gegenseitigkeit begründete und seit 1845 bestehende Gesellschaft versichert lebenslängliche, frühestens vom zurückgelegten 50. Lebensjahre ab zu beziehende Pensionen, welche nach Maßgabe des Alters beim Eintritt in den Pensionsgenuss bis 12 Prozent der Kapitalanlagen ergeben, während im Todesfalle der unverbrauchte Theil des Einlagekapitals den Erben zufällt. Größere Vortheile gewährt die Gesellschaft denjenigen Personen, welche auf jede Rückgewähr ihrer Einlage Verzicht leisten.

Jüngeren Personen, bis in das Kindesalter herab, wird die Zahlung des erforderlichen Einlagekapitals dadurch erleichtert, daß sie dasselbe in Termijnen nach eigener Wahl durch kleine Einlagen, denen Zinsen, Zinseszinsen und Erbschaften zugesprochen werden, annehmen können. Sterben diese Mitglieder vor Beginn des Pensionsgenusses, so fallen deren Einlagen nebst Zinsen den Erben zu.

Die Aufnahme in die Gesellschaft verursacht keinerlei Kosten. Statuten und Anmelde-Formulare werden im Haupt-Bureau, Kupferschmiedestraße Nr. 39, und bei den Agenten:

in Posen bei der Haupt-Agentur unter Herrn Carl Hartwig, Wasserstraße Nr. 17 unentgeltlich verabfolgt.

Das Direktorium.

Holzkohlen.

Führen direkt aus dem Walde, sowie einzelne Scheffel bei Carl Hartwig, Wasserstr. 17.

Landwirthenu. Thumen-freunden

empfehlen wir außer allen Sorten Land-, Forst- Gartenfamereien so wie Stauden und Pflanzen, welche laut unseres ohne Kosten zu verabreichenden großen Samenverzeichnis pro 1862 in bester Güte stets vorrätzig sind:

- 1. vollglänzende gepflückte gelbe Saat-Lupinen, ebenso blau, in jeder Qualität.
2. Holl. Sommer-Naps (aveel), von vorzüglichster Güte.
3. Pinus sylvestris (1861er).
4. Amerik. Pferdezahn = Mais, (gelb und weiß), haben wir seit 3 Wochen per Dampfer „Teutonia“ erhalten und bittet um gültige Beachtung die Samen- und Pflanzenhandlung Gebr. Auerbach. Posen alt. März.

Zur Saat

feine gelbe und rothe Lupinen, feinste rothe und weiße Klebsaat, weiße Gerste und schleisschen Hafer billigt bei A. S. Lehr, große Gerberstraße Nr. 40.

Aus meiner Schäferei, Negrettö-Kenslerer Abstammung, stelle ich ca. 200 Stück noch mehrere Jahre brauchbare Mutterchafe zum Kauf. Die Besichtigung der Thiere kann von jetzt ab, da die Samzeit seit Anfang März beendet, zu jeder Zeit bei mir vorgenommen werden. Die Abnahme erfolgt nach der Schur. Solno bei Birnbaum. Badike, Domainenpächter.

Meine erste Sendung von weißem amerikanischen Pferdezahnmals ist mit dem Dampfer „Teutonia“ in Hamburg angekommen und trifft in den nächsten Tagen hier ein. S. Calvary.

9 Stück fette Dachsen sind zu verkaufen in Gustafowo bei Kruschwitz.



Das **Wepriß** meiner verkäuflichen Sämereien pro 1862 wird Montag den 31. d. Mts. in Nr. 76 dieser Zeitung und Dienstag den 1. April in die Gazeta W. X. Poznańskiego Nr. 77 injertirt werden.

Friedrich Gustav Pohl, erster und alleiniger Züchter der Samen *Beta vulgaris gigantea* Pohl, Breslau, Herrenstraße 5.
Weißer und rother Klee, echt französische Luzerne, Rhyegras, Thymothee, Lupinen, Serradella, so wie alle anderen Sämereien empfiehlt
S. Calvary.

Blumen- und Gemüsesamen, so wie auch wurzlechte und hochstämmige Rosen, Weinfescher, Staudengewächse etc. empfehle ich zu soliden Preisen laut Preisverzeichnis und führe jede Bestellung von außerhalb mit Pünktlichkeit und Sorgfalt aus. Für Emballage werden nur die baaren Auslagen berechnet.
Albert Krause, Kunst- und Handelsgärtner, St. Adalbert Nr. 40

frischen amerikanischen **Pferdezahn-Mais** von den Herren **J. F. Poppe & Co.** in Berlin, so wie alle anderen landwirthschaftlichen Sämereien in leimfähiger Saat, habe ich bereits erhalten u. offerire davon billigt
Rudolph Rabsilber, Expeditur in Posen.

Franz. Luzerne, weiß und rothe Kleesaat, Thymothee, franz. und englisch Rhyegras, Kunkel- u. Mähren-Saamen, Lupinen, weißen Pferdezah-Mais und alle anderen landwirthschaftl. Sämereien empfiehlt billigt.
L. Kunkel, Komptoir: gr. Gerberstraße Nr. 18, Ecke der Büttelstraße.

Nouveautés in Frühjahr- und Strohhüten emfing und empfiehlt das Pug- und Modemagazin
H. Kantorowicz geb. **Weyl**, Neuestraße Nr. 2.
Junge Mädchen, die das Pugarbeiten gründlich erlernen wollen, finden sofort und dauernd Beschäftigung.
Feine Damen-Sommerhüte sind ange- langt und sehr billig zum Verkauf im Pug-Geschäft
Breslauerstrasse Nr. 30.

En tout cas und Knicker offeriren in großer Auswahl auffallend billig
Gebr. Korach, Markt 40.

En tout cas empfiehlt geschmackvoll und billigst
Isaac Plessner, Markt 97.

August Fischer, Handschuhfabrikant aus Breslau, empfiehlt zum bevorstehenden Jahrmarte den geehrten Herrschaften zu Posen und der Umgegend, insbesondere Wiederverkäufern, sein Handschuhlager eigener Fabrik en gros & en détail, Mailänder Taffettücher, Oberhemden, Hofenträger, wie auch das neueste für die Frühjahrs- und Sommerfason Erschienenen in französischen Kravatten, Schlipfen und seidenen Shawls, Handschuhe in Seide, Zwirn und Fillet etc.
Obige Artikel sind in größter Auswahl vorhanden und empfehle selbige zu den billigsten Preisen.
Mein Stand ist in der Reihe der Kammereibuden und bitte, genau auf meine Firma zu achten.
August Fischer, Handschuhfabrikant aus Breslau.

Meine Frühjahrs-Nouveautés bestehend in englischen und französischen Paletot-, Rock-, Beinkleider- und Westenstoffen nebst den dazu gehörigen Modellstücken sind eingetroffen.
Insbesondere empfehle ich: englische und französische Hüte, erstere auf Korl, engl. Regenmäntel, engl. Reisefedern, engl. Regenschirme, Reithandschuhe, engl. Halskragen und franz. Chemisettes in verschiedenen neuesten Mustern, ostindische, seidene und graseleiene Taschentücher, Halsstücher, Kravattes etc. zu auffallend billigen jedoch festen Preisen.
M. Graupé, Wilhelmsplatz 16.

Das größte Lager in ganz Deutschland en gros & détail.
Die Fabrik und Handlung von Stereoscopen und Stereoscop-Bildern von **C. Eckenrath**, Berlin, Charlottenstr. 29,
empfehlte Stereoscope, mit großen Gläsern, von 10 Sgr. an pro Stück, bis zu den feinsten und elegantesten mit Chromatischen Gläsern in größter Auswahl, sowie auch Stereoscope, Vergrößerung **Lebensgröße**. Stereoscop-Bilder, Ansichten von Paris, sowie auch Gruppen von 1 1/2 Sgr. an pro Stück, pro Dbd. 15 Sgr. **Academien**, schwarz von 2 1/2 Sgr. an pro Stück, pro Dbd. 25 Sgr., kolorirt von 5 Sgr. an pro Stück, bis zu den feinsten und besten, die überhaupt in Paris und London angefertigt werden. Alle **Transparent-Bilder**, als: Gruppen, Academien, innere Kirchen, Säle, Landschaften etc. Auch neue Augenblicksbilder von Paris und London à Stück 12 1/2 Sgr., **Edinburger** à Stück 15 Sgr., sowie überhaupt alle existirenden Stereoscop-Bilder zu den niedrigsten aber festen Preisen, die in deutlich gezeichneten Zahlen auf der Rückseite eines jeden Bildes notirt sind. Ansichten von Berlin, Potsdam mit Umgegend und Danzig à Stück 5 Sgr. Außerdem empfehle sehr schöne transparente innere und äußere Ansichten der Königl. und Prinzlichen Schlösser von Berlin und Potsdam in größter Auswahl. Große prismatische Gläser zu Stereoscopen von 6 Sgr. an pro Paar, im Dbd. billiger, sowie auch dreifache **Optiken**, Vergrößerung **Lebensgröße**, à Paar 3 Thlr. Die Preise sind seit 1. Oktober 1861 bedeutend ermäßigt. Ein Stereoscop mit großen Gläsern und 1 Dbd. Bildern, Ansichten von Paris und Gruppen, anstatt früher 1 Thlr. 7 1/2 Sgr., nur 25 Sgr. Neue Ansichten von Braun: Schweiz, Tyrol, Baiern, Württemberg etc. à Stück 12 1/2 Sgr. Ebenfalls neue Ansichten von Mexiko à Stück 10 Sgr., von Peru, Havanna und Helgoland à Stück 12 1/2 Sgr. Ausgegebenet schöne Winter-Landschaften à Stück 10 Sgr. Spezielle Preisverzeichnisse auf franco Anträgen gratis. Briefe und Gelder werden franco erbeten, und an sichere Kunden auf Verlangen.

Eine Partie 1/4 **Poil d'été**, Berl. Elle 2 1/4 Sgr.
= 1/4 **Chally**, = 4 1/2 =
= 1/4 **Barège**, = 3 u. 4 =
= 1/4 helle **Cattune**, = 3 3/4 u. 4 =
Bei Abnahme ganzer Stücke Engros-Preise.
Anton Schmidt.

!!! Fabelhaft billig!!!
Durch direkte Einkäufe in Paris und London ist es mir möglich geworden, folgende Gegenstände als preiswürdig zu den billigsten und reellsten Preisen ablassen zu können, und empfehle ich namentlich Rattune von 3/4 bis 6 Sgr. pro Elle, Poil de chevre von 3/2 bis 8 Sgr., Organdine von 5 bis 12 Sgr., halbseidene Kleiderstoffe faisonirt von 7 1/2 bis 18 Sgr., Umwürde und Mantillen in Taffet, Atlas und faisonirten Stoffen von 1 Thlr. bis zu den höchsten Preisen.
Doppel-Shawls, Leinwand, Schirtinge etc. sind in größter Auswahl vorrätzig.
Siegmund Sax, Breslauerstr. 2.

Das Neusilber-, Platin- und Bronzwaaren-Geschäft von **G. Schönecker**, Gerberstr. 16, im Zeigebeliden Hause, empfiehlt seine solid gearbeiteten Artikel in Kirchen-geräthen, Wirthschaftsgegenständen: Messer, Gabeln und Löffel, Theekessel, Leuchter, Zuckerboxen, Tablette u. s. w. im feinsten Neusilber und stark verfilbert.

Turn- und Frühjahrs-Anzüge für Knaben jeden Alters empfiehlt billigst
E. Lisiecka, gegenüber der Postuhr.

Herrenhüte, von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten, sind in den neuesten franz. u. engl. Façons in großer Auswahl vorrätzig und offerirt allerbilligt
Isaac Plessner, Markt 97.

Markt-Anzeige von **Gebr. Rassler** aus Berlin. Wir beziehen wieder den bevorstehenden Markt mit einer reichen Auswahl **Bijouterie- und Kurzwaaren**, zu auffallend billigen Preisen, **Photographie-Alben** von 15 Sgr. an, **Photographie-Namen** von 4 Sgr. an, beschlagene **Gummi-Kinderkämme** mit weissem Rande à Stück 5 Sgr., mit gelbem Rande 6 Sgr., neue **Magenta-Triefel** mit Mustri à Stück 2 1/2 Sgr., Uhrenten, Uhrschlüssel, Medaillons, Brochen, Bouton-Armbänder, Portemonnaies, Ledertaschen, Gummi-Polierträger, Gummi- und Lederbügel, Alles in größter Auswahl, und bitten ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.
Der Stand befindet sich vor dem Hause des Herrn **Königsberger**, Möbelmagazin.
Gebr. Rassler aus Berlin.

Einem neuen **Mahagonistügel** (7 Oktaven) verkauft Bersehungshalber bis zum 8. April d. S. der Kreisrichter **Zucker** in Wreschen.
Pack-Kisten in diversen Größen sind billig zu verkaufen bei **Salomon Lewy**, Breitestraße 21.
Ein wenig gebrauchter **Schneiderscher Bade-Apparat** ist zu verkaufen beim App. Ger. Rath **v. Crouaz**, Halldorffstraße 12.
Im **Schützengarten** ist ein gut erhaltenes **Billard** und verschiedene Garten-Utensilien bis 1. April c. billig zu verkaufen.

Damenmäntel und Mantillen, elegant gearbeitet, von den feinsten Buchskins und in den modernsten Façons empfehle zu den billigsten Preisen.
Wollene Long-Shawls im Preise von 4 bis 12 Thlr. sind in größter Auswahl vorrätzig.
Um mit den **Weißwaaren-Vorräthen** gänzlich zu räumen, werden solche zu den allerbilligsten Preisen ausverkauft.
Sigismund Slomowski, Wilhelmsstraße Nr. 9, vis-à-vis Mylius Hotel.

Durch persönliche Einkäufe in Paris ist unser Geschäft mit den schönsten und modernsten Puggegenständen ausgestattet und empfehle solche zu sehr billigen Preisen.
Geschw. Herrmann, Wilhelmsstr. 22.
Auch finden daselbst Mädchen, die in Pugarbeit sehr geübt, und solche, die die Pugarbeit erlernen wollen, sofort Beschäftigung.

Tapeten in sehr großer Auswahl offeriren zu erstaunend billigen Preisen
Gebr. Korach, Markt 40.

Kegelkugeln und gute Stammholzkegel, Billardbälle in Eisenblei und lig. sanet. Holz, als auch Spazierstöcke empfiehlt in größt. Auswahl **C. Mann**, Sapiehaplag 7 in der **Walzmühle**.
Neue **Drehrollen** stehen zum Verkauf und Gebrauch Magazinstraße Nr. 14 bei **Nachtigal**, Schlossermeister.

Wir haben durch das uns so reichlich geschenkte Vertrauen ermuthigt, unser Lager zur Frühjahrsfason bedeutend vergrößert und sind unsere Nouveautés bereits vollständig eingetroffen. Wir empfehlen die neuesten Kleiderstoffe, französische Long-Chales und Plaid's, so wie Mantelets und Mantillen in reichhaltigster Auswahl und versprechen bei reellster Bedienung die billigsten Preise.
Julius & Simon Lasch, vorm. Meyer Falk Nachfolger, Markt Nr. 57.

En tout cas empfiehlt in größter Auswahl billigt die Schirmfabrik von **C. Mann**, Sapiehaplag 7 in der **Walzmühle**. Auch werden bei mir Sonn- und Regenschirme sauber überzogen und reparirt.

Unsere geehrten Geschäftsfreunden zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir durch höhere Eisen- und Zinnpreise veranlaßt sind das Maß doppelte Löffel (100 Dbd.) 25 Sgr., das Maß einfache Löffel (200 Dbd.) 1 Thlr. 15 Sgr. theurer wie bisher notiren zu müssen.
Nicolay, den 24. März 1862.
A. Epperlein, N. Danziger.

fertige Oelfarben hat in allen Couleuren vorrätzig
die Farbenhandlung von **Adolph Asch**, Schloßstraße 5.

Wierundzwanzig Wasserstraße bei **Apolant** werden Sonnen- und Regenschirme neu angefertigt, überzogen und reparirt.

Promenadenfächer, En tout cas und Sonnenschirme, Glacée und seid. Handschuhe, Kriolinnes, Korsetts, Strümpfe u. Soden empfiehlt die Kurz- und Weißwaaren-Handlung von **C. F. Schuppi**.

En tout cas, Knicker und fächer in befannter Qualität zu wirklich billigen Preisen empfiehlt
S. Tucholski, Wilhelmsstr. 10.

Abraham Adolph Jacobsohn, vis-à-vis der neuen Brothalle, empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager von **Porzellan, Steingut und Glaswaaren** zu billigsten Ausverkaufspreisen.

Die Theehandlung von **F. Dmochowski**, Wilhelmsstrasse No. 8, empfiehlt ausser **Arrac** und **Rum** in diversen Qualitäten auch die besten **Danziger Liqueure**, bezogen von der Firma: „**Unter dem Lachs**“ daselbst.
(Beilage.)